

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Sagen aus Innsbruck's Umgebung

Dörler, Adolf Ferdinand

Innsbruck, 1895

66. Der Schatz auf Kropfsberg

nedig auf einen der Nockhöfe, wo es immer sehr gut verpflegt wurde und unternahm von dort aus seine Streifereien ins Gebirge. Dem Bauer versprach das Benediger-Mannndl, ihm den ganzen Schatz zu schenken, sobald es einmal fühle, daß es den Winter nicht mehr überleben werde. Eines Frühlings aber wartete man vergebens auf die Ankunft des Benedigers und da er sich in Zukunft nie mehr blicken ließ, blieb der Schatz im „Klob'n Schrofén“ für immer verborgen.

66. Der Schatz auf Kropfsberg.

Bei Brizlegg im Unterinntal thront auf einem aussichtsreichen Hügel die großartige Ruine des geschichtlich denkwürdigen Schlosses Kropfsberg. Unter dem verfallenen Gemäuer liegt ein unermesslicher Schatz, der immer noch fortwächst und zu Zeiten blüht.

Ein „Glasherr“ aus Brizlegg machte sich einst mit einem Benediger ans Werk, den Schatz zu heben. Beiden gelang es auch, ganze Wagen voll Geld und Kostbarkeiten fortzuführen. Ein altes Ehepaar, das in der Nähe der Ruine ein kleines Häuschen bewohnte, wußte darum und wäre auch gar gerne auf eine so bequeme Art reich geworden. Deshalb besprach sich das Weiblein mit einem Kapuziner und bat ihn, ihr vielleicht etwas behilflich zu sein. Der Pater aber entgegnete, daß das Geld, welches man dem Schatzhüter abzwängen

müsse, nie Glück bringe. Damit blieb der Alten nichts anderes übrig, als sich auf eine günstige Gelegenheit zu vertrösten.

Da trat eines Abends ein kleines, weißbärtiges Mannl in die Hütte und bat um eine Nachtherberge. Nachdem ihm dieselbe gerne gewährt worden war, rückte es beim Essen mit der Absicht heraus, heute Nacht den Schatz in der Schlossruine heben zu wollen; freilich sollte ihm dabei jemand behilflich sein. Das Weib, welches sofort in dem Fremden einen Benediger erkannt hatte, erklärte sich dazu bereit. Dieser gab ihm darauf eine Salbe, mit der es ihn, falls ihm etwas zustoßen würde, einreiben solle, bis er wieder zum „Zuig“ komme. Um Mitternacht giengen nun beide mit einer Laterne den Schlosshügel hinan; doch wie staunte die Alte, als sie anstatt der düstern Mauerreste das Schloß in seiner frühern Herrlichkeit erblickte! Ihr Begleiter führte sie in einen weiten, prachtvollen Saal, an dessen Wänden alterthümliche Schränke und Truhen voll glänzenden Goldes standen. Jetzt begann der Benediger beim Scheine der Laterne aus einem Buche zu lesen. Plötzlich aber stürzte er ohnmächtig zu Boden, und zugleich erlosch auch das Licht. Das Weib suchte nun tastend den Ausgang, um daheim die Laterne wieder anzuzünden. Als es zurückkehrte und den Benediger durch Einreiben mit der Salbe wieder zum Bewußtsein gebracht hatte, war die Zeit schon vorbei, den Schatz zu heben und das Mannl sagte, man müsse es auf ein andermal verschieben. Darauf verließen sie das Schloß, welches am andern Morgen wieder als Ruine dastand. Das Be-

nediger-Mannndl aber sahen die beiden Leuten in ihrem Leben nie mehr.

67. Die übermüthigen Bergknappen.

Zu Naunders im Bintschgau war früher ein Gold- und Silberbergwerk. Durch den ungemein ergiebigen Ertrag desselben wurden die Knappen sehr reich und schließlich so übermüthig, daß sie mit silbernen Kegeln und einer goldenen Kugel kegelten. Als sie nun einmal bis über das Betläuten diesem Vergnügen oblagen und dabei die Religion in der frechsten Weise verspotteten, setzte neben dem gewöhnlichen Kegelbuben noch ein anderer auf, der — Bocksfüße hatte. Sobald dies bekannt wurde, duldete man die Knappen nicht mehr in der Gemeinde, und das Bergwerk verfiel seitdem nach und nach.

68. Teufelsbeschwörer.

1.

Auf der Alpe Durlasboden im Wild-Geirlosthale verabredeten einst vier Melcher, da ihnen die täglichen Mühen und Arbeiten zu sauer vorkamen, ihre Seelen um Geld dem Teufel zu verschreiben. Dies ist jedoch eine gewagte Sache, denn nur wenige halten seine fürchterliche Erscheinung aus, und man würde in Stücke zerrissen, wenn man es wagte, aus dem Kreise zu springen. Um Mitternacht zogen sie auf dem Boden der Raser den